Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 57 (1964)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Taler erzählen Geschichte
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989249

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allerdings reicht die Schärfe des Fernsehbildes nicht an die Photographie heran; sie ist jedoch für die Beobachtung des Mondes, der Planeten, der Asteroiden oder zur optischen Verfolgung künstlicher Satelliten durchaus hinreichend. Ausserdem bietet die astronomische Fernseheinrichtung noch den Vorteil, beliebig viele Empfangsgeräte in jeder gewünschten Entfernung, etwa in den Hörsälen der Universität, anzuschliessen oder die Bilder ins Heim der Fernsehteilnehmer zu übertragen.
Unentbehrlich ist schliesslich die Fernsehkamera für die Beobachtung des Himmels aus grosser Höhe. In den Vereinigten Staaten werden Versuche unternommen, einen grossen Ballon mit einem Teleskop 24 Kilometer hoch in die Stratosphäre zu schikken, wo weder Nebel noch Wolken das Bild trüben. Die Beobachter sitzen auf der Erde vor ihren Empfangsapparaten und betrachten die Bilder, die ihnen von einem kleinen Sender in der Gondel des Ballons zugestrahlt werden. Bc

TALER ERZÄHLEN GESCHICHTE

Die kleinen silbernen Pfennige, später die Kreuzer und Groschen, dazu die begehrten goldenen Dukaten und Zechinen, waren im Mittelalter die wichtigsten Münzen. Im 15. Jahrhundert aber war der Geldbedarf im Zeichen gesteigerter Wirtschaft so angestiegen, dass man ihn selbst mit den Goldvorräten nicht mehr decken konnte. Im Jahre 1484 schuf Erzherzog Sigismund von Tirol die erste grosse Silbermünze. Das neue, prachtvolle Geldstück erhielt den Namen Guldengroschen oder Guldener, weil es den Wert eines rheinischen Goldguldens in Silber darstellte. Die Weiterentwicklung führt dann über Sachsen und das böhmische Silberbergwerksdorf Joachimstal der Grafen von Schlick schliesslich zum Namen *Taler*. Die neue schöne Münze erobert bald die ganze Welt: in Skandinavien heisst sie «Rigsdaler», in England «Crown», in Frankreich «Ecu», die Italiener übernehmen sie als «Tallero», die Spanier als «Peso», die Russen als «Rubel» und die Amerikaner als «Dollar».
Diese Münzen sind nicht alten Prägungen nachgeahmt. Sie wurden neu geschaffen. Heute ist der Taler nur noch eine wehmütige Erinnerung an längst vergangene Tage. Wie die Goldmünzen wird er mehr und mehr von der Banknote verdrängt. O.P.W.

Maximilian I. (1493–1519), Kaiser des Römisch-Deutschen Reiches, auf einem 1½fachen silbernen Guldener aus dem Jahre 1505. 1459 als Sohn Kaiser Friedrichs III. geboren, wurde Maximilian «Der letzte Ritter» genannt, erwarb 1477 durch die Heirat mit Maria von Burgund dieses Land, kämpfte um Mailand und Neapel und erliess 1495 den Ewigen Landfrieden. Er teilte Deutschland in zehn Kreise ein. Unter seiner Regierung fiel 1499 die Schweiz praktisch vom Deutschen Reiche ab. Maximilian war ein begeisterter Freund der Künste und ein guter Dichter.

Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen (1525–1532). Klappmützentaler ohne Jahr. (Der Münzname weist auf die seltsame Kopfbedeckung des Kurfürsten hin.) Regierte zunächst zusammen mit seinem Bruder Friedrich und sicherte die Reformation im Kurgebiet. Nach dem 1. Reichstag zu Speyer (1526) setzte er die lutheranische Kirchenordnung in seinem Lande durch. Unter seiner Führung kam 1531 der Schmalkaldische Bund zustande.

Karl V. (1519–1556), römisch-deutscher Kaiser, auf einem Silbertaler ohne Jahr (1542) für Brabant. Geboren in Gent 1500, in den Niederlanden als Burgunder erzogen, erbte 1506 von seinem Vater, Philipp dem Schönen, Burgund und die Niederlande. Später Beherrscher von Spanien, dann auch von Italien. Führte viele Kriege und war Begründer des spanischen Kolonialreiches in Übersee. Karl V. war einer der grossen Herrscher, der seiner Zeit sein Gepräge gab. Es gelang ihm jedoch nicht, die mittelalterliche Einheit gegen die Reformation und die aufkommenden Nationalstaaten zu bewahren.

Gustav II. Adolf, König von Schweden (1611–1632). Sein Hüftbild auf einem Taler für Augsburg aus dem Jahre 1632. Sohn Karls IX., Enkel von Gustav I. Wasa. War für die Entwicklung Schwedens von grösster Bedeutung. Kämpfte siegreich gegen Russland (1614). Das Vordringen der habsburgischen Macht bis an die Ostsee machte ihn misstrauisch. So rüstete er zum Kriege, erfocht grosse Siege (Dreissigjähriger Krieg), starb aber schliesslich als Sieger gegen Wallenstein den Schlachtentod.

Christine, Königin von Schweden (1632–1654). Tochter Gustavs II. Adolf, auf einem Taler des Jahres 1645. Förderte die Wissenschaften und berief den Denker Descartes nach Stockholm. Stand mit vielen Gelehrten in regem Briefwechsel. 1654 übergab sie die Krone ihrem Vetter Karl Gustav, trat 1655 zur katholischen Kirche über und lebte für Kunst und Wissenschaft in Rom. Ihre Person behandelt ein Drama von Strindberg (1903).

Ferdinand III., römisch-deutscher Kaiser (1637–1657). Der Taler zeigt ihn als König von Böhmen und wurde 1629 in Glatz (Schlesien) geprägt. Sohn Ferdinands II., wurde 1625 ungarischer, 1627 böhmischer König. Siegte 1634 gegen die Schweden und war am Prager Frieden (1635) wesentlich beteiligt. Suchte die Stellung des Kaisers im Reiche zu stärken, konnte aber die Zersplitterung und Gebietsabtrennung an Schweden und Frankreich nicht verhindern (Westfälischer Frieden 1648). Schuf in Österreich eine straffe Verwaltung und sicherte die konfessionelle Einheit.

Oliver Cromwell, Protektor der englischen Republik, 1649–1658. Taler (Crown) aus dem Jahre 1658. Nach der Hinrichtung Karls I., Königs von England, im Jahre 1649, wurde Cromwell Haupt des Staatsrates der neu geschaffenen englischen Republik. Schlug einen Aufstand der Iren nieder, besiegte die Schotten und den in England eingedrungenen Karl II. Schuf eine tüchtige Flotte, kämpfte siegreich gegen die spanische Kolonialmacht und begründete so die englische Weltstellung.

Friedrich Wilhelm, der Grosse Kurfürst von Brandenburg (1640–1688). Taler für Berlin, 1679. Fand ein durch den Dreissigjährigen Krieg verwüstetes, machtloses Kurfürstentum vor, erstrebte leidenschaftlich die Aufrichtung einer starken fürstlichen Gewalt gegenüber den Landständen. Kämpfte erfolgreich gegen die mit Frankreich verbündeten Schweden, die er aus Vorpommern und Preussen vertrieb. Erzwang den Wandel zum «dienenden Adel» und schuf damit die Voraussetzung für das brandenburgisch-preussische Offiziers- und Beamtentum.

Ludwig XIV., König von Frankreich (1643–1715). Taler (Ecu) aus dem Jahre 1705. Wurde auch «Roi Soleil», der Sonnenkönig, genannt. Machte Frankreich zur Vormacht in Europa und hatte für sein Amt alle Voraussetzungen: Würde, Arbeitskraft, Ehrgeiz, Selbstbeherrschung und scharfen Verstand. Er allein wollte den Staat verkörpern. Den Adel entfremdete er durch Hofdienst dem Lande, das Recht der Parlamente drückte er zur Bedeutungslosigkeit herab. Die Überspannung seiner Machtpolitik und die andauernden Kriege brachten die ersten schweren Krisen im Lande hervor.

Peter I. der Grosse, Kaiser von Russland (1689–1725), auf einem Moskauer Rubel des Jahres 1725. Seine Hauptleidenschaft waren der Schiffsbau und die Seefahrt. Eroberte 1696 die türkische Festung Asow. Bildete sich 1698 zum Schiffbauingenieur aus und begann mit Reformen, die mit den altertümlichen Lebensformen brachen. Trat 1700 gegen Schweden in den grossen Nordischen Krieg ein, der zwanzig Jahre sein Handeln bestimmte. Schlug Karl XII., als dieser durch die Ukraine ins Herz Russlands vordringen wollte (1709). 1721 wurde Russland an Stelle Schwedens Grossmacht im Ostseeraum. War Begründer des grossrussischen Reiches und schuf das neuzeitliche Russland als europäische Grossmacht.

Friedrich II. der Grosse, König von Preussen (1740–1786), auf einem Berliner-Speziestaler des Jahres 1741. Brach kurz nach seinem Regierungsantritt den Schlesischen Krieg vom Zaun und erhielt 1745 Schlesien und Glatz, erbte 1744 Ostfriesland. Im folgenden Friedensjahrzehnt arbeitete er am innern Aufbau seines Staates und lebte mit auserwählten Freunden. Führte als genialer Feldherr viele Kriege und war bekannt für seine Standhaftigkeit und Persönlichkeit. Förderte den Handel, liess zahlreiche Kanäle bauen und führte grosse Meliorationen durch. Liebte besonders die Musik und war ein guter Flötenspieler und Komponist.

Maria Theresia, Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Österreich (1740–1780), auf einem Maria-Theresientaler des Jahres 1780. Fand bei ihrem Regierungsantritt eine verzweifelte Lage vor: Bayern erhob Erbansprüche, Friedrich der Grosse besetzte Schlesien. Sie führte die beiden Schlesischen Kriege und den Österreichischen Erbfolgekrieg. Erhielt später Galizien und von der Türkei die Bukowina. Von grösster Bedeutung war ihre Reform der inneren Verwaltung. Ihre Mütterlichkeit und fröhliche Aufgeschlossenheit machten sie in allen Schichten des Volkes sehr beliebt. Ihrer Ehe mit dem deutschen Kaiser Franz I. entsprossen 16 Kinder.